



Das Oberland

Nummer 2 | Juni 2009

Erscheinungsort St. Michael i. O. • Verlagspostamt 8770 • P.b.b. – GZ 02Z033156 M



Zu Hause



Andere sehen hier
junge Menschen.

Wir einen wichtigen Teil unserer Zukunft.



Wir fordern und fördern junge Menschen und bieten ihnen die Chancen und Herausforderungen, die sie brauchen. Dabei setzen wir auf gegenseitigen Respekt und Zusammenarbeit, denn die Ausbildung endet bei uns nicht mit dem Berufseintritt. Persönliche Weiterentwicklung, Karrierechancen und lebenslanges Lernen machen uns als Arbeitgeber ebenso attraktiv wie die Orientierung am Erfolg.

www.voestalpine.com

voestalpine

EINEN SCHRITT VORAUSS.

Das Gleichnis vom hellen Gebirgsbach!

Die Rückkehr aus dem Einsatz!



Sehr geehrten Damen und Herren, Soldaten, Freunde und Gönner des Jägerbataillons 18!

Ich darf mich mit allen Soldaten gesund aus dem Einsatz zurückmelden und freue mich, dass das Bataillon wieder geschlossen ist.

Danke sowohl an diejenigen, die mit mir im Einsatz waren als auch an jene Soldaten, die in der Zwischenzeit zu Hause die Aufträge erfüllten. Jetzt gilt es sowohl die einen, als auch die anderen Organisationsteile wieder zu einem Ganzen zusammenzuführen.

Nun gestatten sie mir, werte Leser des Oberlandes, ihnen meine ersten Eindrücke von zu Hause in Form eines Gleichnisses zu erzählen.

Ich habe zum Zwecke eines siebenmonatigen Einsatzes einen hellen, fröhlichen Gebirgsbach verlassen, der rasch einige Hindernisse überwindend, zu Tal donnerte. Herrliche Fische und andere, quicklebende Lebewesen tummelten sich in diesem Bach. Eine lange Reise, die irgendwann 2010, oder später, enden sollte, lag vor ihnen. Die Fische waren äußerst lebendig, freuten sich ob des frischen Wassers, der wunderbaren Pflanzen am Ufer und begannen sich auch ständig zu vermehren.

Ich freute mich, als ich meinen (unseren) Bach zum Zwecke des Einsatzes verlassen durfte, auf die Rückkehr. Wir konnten das frische Wasser, das helle Rauschen, die Lebewesen im Bach, usw. kaum mehr erwarten.

Nun sind wir zurückgekehrt und siehe da:

Kein Rauschen, kein klarer Bach, keine Fische – nur ein stehendes Gewässer. Plötzlich sehe ich Lebewesen an der Oberfläche, die von einem ganz anderen Typus sind, als jene, die sich im klaren Gebirgsbach an der Oberfläche befanden. Von den Waldrändern rund um das Gewässer vernehme ich auf der einen Seite lachende, auf der anderen Seite weinende Geräusche.

Als langjähriger Absolvent von diversen Führungs-

verhaltensausbildungen im Rahmen von Laufbahnkursen, fragte ich mich natürlich sofort: Was haben wir falsch gemacht?

Warum rauscht der Bach nicht mehr?

Wir haben doch alles gemacht, was die „Bachregulierer“ von uns verlangten?

Wir haben alte Strukturen aufgelöst, dafür neue eingenommen, Kader umgeschult, Gerät umverteilt, Standorte aufgelöst, neue Organisationspläne und Verbände geschaffen, Personaleinsatzpläne eingenommen, und vieles mehr!

Wo sind die Erfüllungen der Vorgaben jener, die uns auf die Reise geschickt haben:

Personalstandsziele, Anschubfinanzierungen, Anteil am BIP, Auslandseinsatzverpflichtung usw.?

Diese fehlenden Vorgaben auf die jetzige Führung zu schieben, ist zutiefst unseriös.

Ich habe keinen einzigen Aufschrei jener politischen Verantwortungsträger gehört, die uns damals auf die lange Reise schickten.

Nun befinden wir uns im stehenden Gewässer und schauen uns um. Irgendwo in der Ferne höre ich ein ganz leises Rauschen. Ich nehme meinen Feldstecher zur Hand und sehe am Ende des großen Sees weit entfernt einen kleinen Bach, der aus dem See fließt und vertraute Geräusche erzeugt. Ich glaube ein helles Rauschen vernehmen zu können.

Ich werde mich mit meinen Soldaten dorthin auf den Weg machen, um die fröhlichen Fische wieder zu sehen.

Die Soldaten des Jägerbataillons 18 lieben nämlich den hellen Gebirgsbach und die Lebewesen, die sich darin befinden ...

Danke sowohl an die Teile, die mit mir im Einsatz waren als auch an jene Soldaten, die in der Zwischenzeit zu Hause die Aufträge erfüllten.

Ihr

Oberstleutnant Manfred Hofer MSD

Professionell und kohärent

Taskforce 18 = AUCON 19/KFOR



Als Kommandant der 7. Jägerbrigade und derzeit auch der Multinational Task Force South (MNTF S) im Kosovo,...

...habe ich das KPE-Bataillon aus St. Michael unter der Führung von Oberstleutnant (Obstlt) Manfred Hofer gleich in doppelter Hinsicht, sowohl bei der Ausbildung als auch im Einsatz, im wahrsten Sinne des Wortes „erlebt“ und schätzen gelernt.

Zunächst einmal bei der Großübung Pacemaker 08 im Rahmen einer NATO Evaluierung, wo sich die Taskforce 18 (TF18) in ausgezeichneter Weise dargestellt hat. Beispielsweise mit ihrem eingespielten Stab, der für die internationalen Prüfer der NATO extra eine Standing Operating Procedure der Stabsabläufe anfertigen musste, da diese nicht glauben konnten, dass das Führungsverfahren so reibungslos und rasch ablaufen kann oder der Fähigkeit über alle Führungsebenen bis hinunter zum Gruppenkommandanten stets angepasst und graduiert auf die jeweilige Lageentwicklung zu reagieren.

Diese Eindrücke fanden ihre Bestätigung hier im Einsatzraum der MNTF S im Süden des Kosovo. Sei es, dass der Stab keine Konsolidierungsphase benötigte, sondern von Beginn an mit voller Kraft die Geschicke des Manoeuvre Battalion Dulje (MVR BN DULJE – österreichisches Einsatzbataillon) lenken konnte.

Weiters die hohe Professionalität, die im internationalen Vergleich im Spitzenfeld liegt und sowohl bei einfachen Aufgaben wie etwa der Sicherung des KFOR-Hauptquartiers in Pristina, bei kurzfristigen Entsendungen in den „Hotspot“ Mitrovica, aber auch bei der erstmaligen Durchführung von Übungen vor den Augen der Öffentlichkeit, mit Beteiligung der Kosovo Polizei und EULEX, eindrucksvoll unter Beweis gestellt wurde (siehe Bericht „Spuren grenzenlos“). Zusätzlich hat das Bataillon hier im Einsatzraum auf die sich positiv ändernde Situation entsprechend reagiert. Als Beispiel sei die Auflösung des Beobachtungspunktes „OP-Adler“ unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung des Gefühles der Sicherheit für die Bevölkerung in Velica Hoca angeführt.



Als es dann darum ging kurzfristig Freiwillige für den Einsatz im Tschad zu finden, meldete sich der Aufklärungszug beinahe geschlossen, um darauf übergangslos in die Einsatzvorbereitung als Sicherungszug von Versorgungskonvois zu gehen. In diesem Zusammenhang darf ich an das Verantwortungsbewusstsein aller involvierten militärischen Führungsebenen appellieren, meinen Soldaten auch das Mindestmaß an Force Protection angedeihen zu lassen. Dazu gehören eine Fahrzeugausstattung, die möglichen Gegnern auch den notwendigen Respekt einflößt und die Besatzung entsprechend schützt; die Berücksichtigung der Minen- und UXO-Lage, sowie damit verbundenen eigenen EOD-Kräften zur Gefahrenminimierung und Sicherstellung der Bewegung; ebenso Aufklärungsmittel in der dritten Dimension, die dem Kommandanten ausreichend Vorwarnzeit zur Reaktion verschaffen.

Mit Stolz können die Soldaten der TF18 von sich sagen, einen wertvollen Beitrag zum erfolgreichen Aufbau eines sicheren Kosovo geleistet zu haben. Mein besonderer Dank gilt dabei dem Bataillonskommandanten Obstlt Manfred Hofer. Ein Bataillon ist das Spiegelbild des Kommandanten. Er gibt die entsprechende Richtung und Ziele in Übereinstimmung mit dem vorgesetzten Kommando vor. Obstlt Hofer hat durch seine ruhige und überlegte, dabei auch sehr konsequente Art, das MVR BN DULJE, die TF18, erfolgreich durch eine sehr fordernde und interessante Zeit geführt.

Abschließend möchte ich den Soldaten der TF18, einerseits viel Soldatenglück und Erfolg für den Tschad-Einsatz, sowie für die heranstehende nächste NATO-Evaluierung wünschen – ich versichere Ihnen allen: Sie brauchen den internationalen Vergleich nicht zu scheuen, Sie zählen zu den Besten!

Damit schließe ich mit dem Motto der 7.Jägerbrigade: „Vielseitig und selbstbewusst – gemeinsam zu Erfolg“.

Brigadier Mag. Thomas Starlinger

Willkommen in der Heimat!



Neun Monate der Kommandoführung des Rücklasses im Jägerbataillon 18 (JgB18) sind vorbei. Hierzu einige Details: Das Rücklasskommando (16 Personen) bestehend aus

- 3 Offizieren (Kommandant, Ausbildung, Versorgung)
- 11 Unteroffiziere [Personal (2), Sicherheit (1), Ausbildung(1),Versorgung (4), ÖA (1)],
- 2 weibl. Bedienstete (Hauptkanzlei, Ausbildung) war mit der Kommandoführung vom 1. August 2008 bis 27. April 2009 beauftragt.

Die Herausforderung dieses Kommandos bestand darin, mit der Hälfte an Personal die gesamte Aufgabenerfüllung und Auftrags erledigung der vorgesetzten Kommanden zu bewerkstelligen, da es keine wirkliche Unterscheidung zwischen Vollstab (35) Personen (13 Offiziere, 18 Unteroffiziere, 2 Chargen und 2 Zivilbedienstete) und Rücklass gab.

All diese Aufträge zu erfüllen ist uns nach etwa ein bis zweimonatiger Einarbeitung in allen Belangen mit Unterstützung von Personalaushilfen des Stabsbataillon 7, des Aufklärungs-/Artilleriebataillons 1 und des Militärkommandos Steiermark gelungen. Dafür möchte ich mich bei allen dienstzugehörigen Damen und Herren Kadernsoldaten und Zivilbediensteten, sowie den Rahmeneinheiten und angeschlossenen Dienststellen herzlich bedanken.

Die wöchentliche Telefonkonferenz mit Oberstleutnant Manfred Hofer, dem Kommandanten der Task Force 18, und mein Naturell nicht bei allen Aufträgen sofort zuzustimmen, tat den zu Hause gebliebenen Teilen gut und so konnten wir unsere Aufgaben wie

- 5 Kontingente (1 Voll- und 4 Fremdkontingente)

- 1 Assistenzeinsatz (Schengen/Burgenland)
- 1 Assistenzeinsatz (Schnee/Kärnten) – siehe Oberland 1-2009
- 9 Wochen Kaderfortbildung (Nahkampf und Alpin)
- Einführung eines neuen Computer-Überstundensystems (PAAN)
- sowie die Ausbildung des Kadernachwuchses zur Zufriedenheit aller Beteiligten erledigen.

Auch kamen die Traditionen und öffentlichen Auftritte (insgesamt 45, siehe Oberland 1-2009) nicht zu kurz – denn ein Verband, der sich in der Kaserne versteckt, wird vergessen. Es ist daher danach zu trachten, ein Netzwerk intern und extern zu betreiben, damit sich der Verband im Verbund mit allen Organisationen zu einem Team formen kann.

Mit dem Weiterbestand und Ausbau der Kaderpräsenzeinheiten (KPE) wird in Zukunft öfter (falls die Geldmittel vorhanden sind) auf etwaige Rücklasskommanden zurückgegriffen werden. Daher ist frühzeitig zu reagieren, denn minus 50 % Personal fordert auch einen Rückgang an eingehenden Aufträgen. Wenn schon nicht um die Hälfte- dann ist aber doch eine deutliche Reduktion von Nöten.

Als Abschluss sei mir noch ein Gedanke gestattet:

***Stehen wir für die Sache ein,
nicht für das Ich.***

Das Kommando Rücklass meldet sich ab.

Oberstleutnant Wolfgang Lach
Bataillonskommandant des Rücklasses
des Jägerbataillons 18





Schmerzhaft schöne Erinnerungen

In der ersten Märzwoche fand in der Landwehrkaserne eine umfassende „Kaderfortbildung Selbstverteidigung“ statt.

Der Zweck dieser Kaderfortbildung war es, den Ausbildungsstand des Kaders in den Bereichen der Selbstverteidigung und des Nahkampfes auf den neuesten Stand zu bringen. Da sich das Teilnehmerfeld aus den verschiedensten Dienstgraden und Funktionen des Jägerbataillons 18 (JgB18) zusammensetzte von denen manche ihre ersten Nahkampferfahrungen in der damaligen Allgemeinen Grundausbildung (AGA) machten, war der anfängliche „Angleichungsgefechtssdienst“ dringend notwendig und wahrlich zielführend.

Das zur Verfügung stehende Ausbildungspersonal stellte durch seine straffen Anweisungen innerhalb der ersten Minuten klar, dass es sich um eine einsatzorientierte Drillausbildung handelte, in der das Wort „Pause“ ein Unwort darstellte – und daher auch nur sehr selten verwendet wurde. Wir achteten besonders auf die saubere Ausführung der Techniken, ohne dabei aus den Augen zu verlieren, dass diese nur durch

ständiges Üben in Fleisch und Blut übergehen. Doch mit der Drillausbildung war unsere Arbeit nicht getan.

Es war der „Black Man“ an der Reihe (siehe Foto). Er war nicht nur ein herausfordernder Gegner zum krönenden Abschluss, er ließ uns auch seine schwarze Seele bei allen dargestellten Nahkampfsituationen erkennen: jeder musste die wirksamsten Angriffs- und Abwehrtechniken des Nahkampfes anwenden. Trotz seiner überproportionalen Ausmaße griffen die Soldaten des JgB 18 beherzt an und zeigten ihr erlerntes Können. Für die meisten Teilnehmer stellte diese Prüfung jedoch nur eine Vorstufe für den anstehenden Kurs „Einsatz von Schießmitteln (EvS) für den Anwender“ dar:

EvS-Anwenderkurs

Für die Aufschulung bereits geschulter Nahkampf-Grundausbilder zum Nahkampf-Instruktor ist es notwendig, die Kurse „EvS-Anwender“ und „EvS-Ausbil-





der“ zu absolvieren. In der zweiten Märzwoche wurde mit 25 Teilnehmern der EvS-Anwender-Kurs gestartet. Nach einer intensiven Aufwärmphase begannen wir mit dem Techniktraining. Wie schon in der Selbstverteidigung, war es auch hier notwendig, alle zu erlernenden Techniken drillmäßig zu üben.

Körperlicher Einsatz

Um den nötigen Übungsschwung nicht abreißen zu lassen wurden die Teilnehmer, welche sich gerade von den Strapazen der Ausbildung erholten, von den Ausbildungsleitern zu Vorführungszwecken einsatznah, d.h. äußerst schmerzhaft, geschlossen. Somit war stets gewährleistet, dass alle Teilnehmer auch ständig übten. Die Intensität der Szenarien wurde mit der fortschreitenden Ausbildung kontinuierlich gesteigert. Wurde zu Beginn der Gegner noch leicht zu Boden gebracht und mit Schießmitteln geschlossen, so war am Ausbildungsende schon massiver körper-

licher Einsatz erforderlich, um eine einsatznahe Schließung durchführen zu können. Trotz kleinerer, harmloser Blessuren und Druckstellen an den Handgelenken war die Motivation der Teilnehmer bis zum Ende sehr hoch. Manche Kameraden leisteten bei den Rollenspielen so großen Widerstand, dass man schon von Einsatzbedingungen sprechen konnte.

Im Zuge der theoretischen Unterrichte ging das Ausbildungspersonal natürlich auch auf die Anwendungsmöglichkeiten des Einsatzes von Schießmitteln ein. Dabei wurde klar festgestellt: nicht nur für Sicherheits- und Wachdienste unserer Kasernen ist es wichtig, im Umgang mit Schießmitteln geschult zu sein. Auch in den verschiedensten Einsatzarten, wie Angriff, Verteidigung oder im derzeit topaktuellen Schutz, ist das Anlegen von Schießmittel eine grundlegende unabdingbare Gefechtstechnik des modernen Soldaten.

Hauptmann Mag.(FH) Gernot Schainitzer





Können – nicht müssen!

Selbstverteidigungs- und Nahkampftraining für Profis

Nach einem langen Arbeitstag gehst du über den Parkplatz zu deinem Auto. Genau in dem Moment, wenn du die Wagentür öffnest, nähert sich jemand von hinten und hält dir ein Messer an die Kehle.

Du reagierst blitzschnell und aggressiv, verteidigst dich, bringst die Waffe des Angreifers unter Kontrolle und neutralisierst den Angreifer.

In solchen Extremsituation helfen unsere bewährten Techniken der Selbstverteidigung, des Nahkampfes und des Einsatzes von Schießmitteln.

Die Gewaltbereitschaft bei derartigen Auseinandersetzungen ist meist sehr hoch. Blitzartig findet man sich in einer lebensbedrohlichen Extremsituation wieder – sei es bei Angriffen im öffentlichen Umfeld oder bei Einsätzen im In- oder Ausland. Ist das Weiße im Auge des Gegners zu sehen, bleibt keine Zeit zu zögern und intensiv nachzudenken – es ist zu handeln. Ob nun ein Angreifer mit großem Messer, Eisenstange oder sogar mit einer Schusswaffe gegenübersteht – immer erfordert die todbringende Natur solcher Begegnungen eine effektive Antwort.

Bei unserem regelmäßigen, d.h. wöchentlich stattfindenden Kadertraining steht in der Regel ein bewaffneter Angreifer im Mittelpunkt. Immer handelt es sich um potentiell lebensbedrohliche Situationen. Die erforderliche Abwehr eines Angriffes muss sowohl vom physischen Einsatz, als auch von der Taktik her

wohlüberlegt ausfallen, gilt es doch ernsthafte körperliche Verletzungen oder gar tödliche Folgen zu vermeiden. Ein Hauptaugenmerk unserer regelmäßigen Kaderfortbildung steht sicherlich im Sammeln von Erfahrung.

Es ist auch äußerst wichtig die nötige Fähigkeit zu entwickeln, Stufen der Gefährlichkeit einer möglichen Attacke unterscheiden zu können, um die Anwendung „Einsatzbezogener Körperkraft“ im Sinne der Verhältnismäßigkeit einzusetzen. Unser Dienstgeber hat uns hier ein perfekt auf uns zugeschnittenes System zur Verfügung gestellt, welches in mehreren Kursen ausgebildet wird und in diversen Vorschriften ihre Niederschrift findet. Die Teilnehmer bei unserem regelmäßigen Kadertraining sind zwischen 20 und 45 Jahren alt und bringen Erfahrung als Nahkampfausbilder, und -grundausbilder, Einsatz von Schießmittel-Anwender oder Ausbilder mit oder sind relative Newcomer (siehe Bericht „Schmerzhaft schöne Erinnerungen“). Wir Ausbilder gestalten die Ausbildung aufbauend nach modernsten Erkenntnissen der Ausbildungsmethodik und lassen sofort vorhandene Erfahrungen der Teilnehmer einfließen. Durch beson-



deres Augenmerk auf unterschiedliche Techniken ist garantiert, dass für jeden speziellen Teilnehmeranspruch etwas dabei ist-und trotzdem der entsprechend notwendige Schweiß fließt. Wir bieten ein breit gefächertes professionelles Angebot unterschiedlichster Selbstverteidigungssysteme, Kampfsportarten und Techniken. Die Palette ist breit gefächert, so wird von Aikido, unterschiedlichen Karate- und Kung Fu-Stilen, Judo, Taek Won Do, Thaiboxen, Kickboxen bis zu Krav Maga vieles angeboten.

In unserem regelmäßigen Kadertraining festigen wir Übungskämpfe mit unserem Vollkörperschutzanzug „Black Man“ (siehe Seite 4), welcher uns erlaubt Tritte und Schläge ohne Verletzung anzubringen. Bewusst und gesteuert wird der Übende vor herausfordernde Situationen gestellt: mit dem Rücken zur Wand oder in eine Ecke getrieben und durch behindernde unbeteiligte Personen wird es ihm erschwert seine lebensrettenden Techniken anzuwenden. Durch die ständige Verfügbarkeit von modernstem Ausbildungsgerät, wie Schlagkissen, Trittpolster, Kunststoffpistolen und stumpfe Alumesser, wird es uns ermöglicht ein breites Technikspektrum zu trainieren.

Ziel unserer wöchentlich regelmäßigen Kaderfortbildung ist es, erlernte Techniken zu festigen, neue Techniken kennen zu lernen, den lebensrettenden „Kampfgeist“ jedes einzelnen zu aktivieren, Fit zu bleiben, die motorische Beweglichkeit zu schulen, Kameradschaft zu erleben, bewusst Stressabbau zu betreiben, Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen und letztendlich die geistige und körperliche Disziplin zu stärken. Als verbesserungswürdigen Punkt möchte ich anführen, dass uns zum Teil Schließmittel, sowie spezielle Schutzausrüstungen in der Kaserne nicht zur Verfügung stehen und nur mit erheblichem Aufwand herangeführt werden können. Abschließend gilt mein spezieller Dank allen teilnehmenden und unterstützenden Kadersoldaten, sowie Herrn Hauptmann Mario Immervoll, dem Kommandanten der 3. Kompanie, für die umfassende Unterstützung unserer Ausbildung.

Das Ergebnis unseres Trainings sind die geweckten „Kampfgeister“ der Kadersoldaten, deren oberstes Gebot nun ist: kämpfen können, um nicht kämpfen zu müssen.

Stabswachtmeister Thomas Kastl

Ist das Weiße im Auge des Gegners zu sehen, bleibt keine Zeit zu zögern ...



Die Sanität

im 19. KFOR-Kontingent

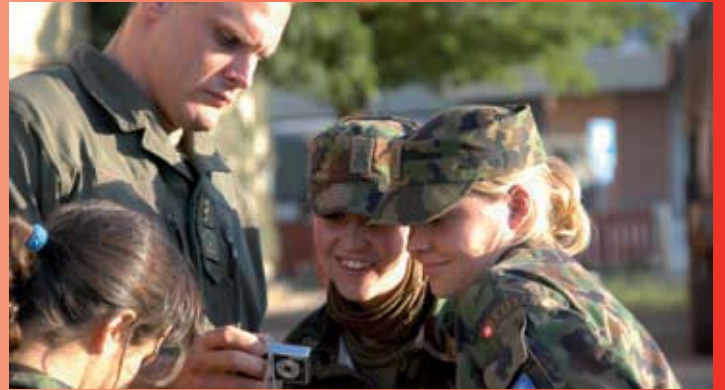
Das 19. Österreichische Kontingent im Kosovo hat seine Aufgaben im Einsatz voll erfüllt und ist zurückgekehrt.

Jeder, der Teil dieser Task Force war, wird bleibende Erinnerungen mit nach Hause genommen haben und sich wohl an manche mehr und an andere weniger gerne zurückerinnern. Für mich als Bataillonsarzt war es nun das dritte Mal die Aufgabe, aus einer sehr inhomogenen Gruppe, ein einsatzfähiges Team zu bilden (siehe Foto im „Oberland“ Nr. 4/2008, „Versorgung sichergestellt“). Das Aufgabenspektrum der Sanität war natürlich allen klar und aufgrund zahlreicher Kameraden aus der Miliz sowie ziviler Teile von Beginn an routiniert. Anfängliche, durch das rein zivile Vorleben mancher Teile der Sanität, begründete Schwierigkeiten im militärischen Auftreten und Dienstbetrieb wurden rasch verbessert. Entscheidend für den Soldaten im Einsatz ist ja auch eine adäquate medizinische Versorgung auf österreichischem Niveau. Dabei steht die für den Notfall schnellstmögliche einsatzbereite Verfügbarkeit einer notärztlichen Versorgung an erster Stelle. Drei Trupps standen hierfür tagsüber, zwei davon 24 Stunden täglich, in Bereitschaft. So war beispielsweise auch beim Schussvorfall im Camp Casablanca innerhalb von fünf Minuten medizinische Hilfe vor Ort. Eine äußerst wichtige Rolle in der medizinischen Versorgung unseres Bataillons spielte das deutsche Einsatzlazerett in Prizren. Mit dem Wissen eine Krankenanstalt bzw. Sekundärversorgung nach westlichem Standard in nächster Nähe verfügbar zu haben, ist für den Soldaten auf Patrouille, wie auch für den versorgenden Truppenarzt bzw. erstversorgenden Notarzt beruhi-

gend. Waren doch Notfälle glücklicherweise die Ausnahme, so war die Basisversorgung das Hauptgeschäft des Medical-Centers. Ähnlich einer hausärztlichen Praxis, doch rund um die Uhr geöffnet, wurden von diversen Infekten bis hin zur Wundversorgung jegliche allgemeinmedizinische Versorgungen durchgeführt. Laboruntersuchungen, fachärztliche Konsiliare, akute Zahnbeschwerden oder notwendige Röntgenaufnahmen konnten innerhalb des Medical-Centers nicht erledigt werden und erforderten daher eine entsprechende Anschlussversorgung, die glücklicherweise, wie zuvor erwähnt, auch vorhanden war. Aufgrund der multinationalen Brigade wurde die notwendige Abstimmung im Rahmen der ersten Hilfe durch gemeinsame Übungen sichergestellt. Als erfreuliche Begleiterscheinung war das Knüpfen persönlicher Kontakte dabei leicht und unkompliziert. Manch entstandene Freundschaft führte so zu Verbindungen über den Einsatz hinaus. Der Umstand, dass keine andere Einheit beim Militär einen derart hohen Frauenanteil hat, mag vielleicht auch ein Grund dafür sein. Erwähnt gehört auch, dass das Arbeitsklima durch den weiblichen Beitrag im Positiven beeinflusst wurde. So verging die Zeit wie im Flug, aufgelockert durch Abstimmungen, Übungen zur geplanten Einsatzführung, notärztlich begleiteten Patiententransporten, zivil-militärischen (CIMIC)-Projekten, wie auch intensiven sportlichen Aktivitäten und unvergesslichen Festen. Was bleibt ist die schöne Erinnerung.

Hauptmann-Arzt Dr. Christoph Bierbamer





Spuren grenzenlos



Bericht: Hauptmann Mag. (FH) Pierre Kugelweis



- Nationalfeiertag: Rasche Hilfe durch Österreicher
- Einsatzbataillon Dulje: Soldaten trainieren für den Ernstfall
- Soldaten des Bataillonsstabes Dulje üben im scharfen Schuss

- Hilfe zur Selbsthilfe: Kosovarische Einsatzkräfte lernen Umgang mit Giftstoffen
- Kommandant der 7. Jägerbrigade übernimmt Führung der Multinationalen Brigade Süd

Weitere Infos unter www.bundesheer.at → Sicherheitspolitik

- Großer Festakt in Leoben: Verabschiedung des 19. KFOR-Kontingentes
- Ablöse im Kosovo: 19. Kontingent übernimmt Verantwortung
- Dulje: Das neue Einsatzbataillon ist bereit

- Internationaler Erfahrungsaustausch im „Medical Center“
- KFOR-Soldaten helfen zu Schulbeginn
- Österreichische Soldaten schützen KFOR-Hauptquartier
- Österreicher gewinnen multinationales Wettkampfschießen



- Schutz am Eingangstor zum Kosovo
- Aufklärer im Einsatz für die Multinationale Task Force Süd
- Sandra Pires: Ein musikalischer Weihnachtsgruß für KFOR-Soldaten

- Multinationale Katastrophenübung im österreichischen Camp
- „Christkindl im Packerl“ – Österreichische KFOR-Soldaten bringen Geschenke zu Weihnachten
- Premiere: KFOR übt mit kosovarischen Sicherheitskräften

→ Auslandseinsätze → Bundesheer im Kosovo → Aktuelles

Spuren grenzenlos



- Verletzter österreichischer KFOR-Soldat wieder im Einsatz
- Österreichisches Einsatzbataillon übt den Schutz von VIPs
- Österreichische Journalisten besuchen KFOR-Soldaten

- KFOR-Feuerwehr löscht Großbrand in Reifenfabrik
- Einsatzbataillon Dulje übt die Evakuierung von gefährdeten Soldaten

Weitere Infos unter www.bundesheer.at → Sicherheitspolitik

- Übung „Stefantritt“: Soldaten trainieren zu Weihnachten für den Ernstfall
- Österreichisch-Schweizer Zusammenarbeit schafft Sicherheit in Mitrovica

- Österreichische KFOR-Soldaten helfen im Norden des Kosovo
- Österreichische Minenspezialisten unterstützen Minenopfer im Kosovo
- KFOR übt Ordnungseinsatz – Crowd and Riot Control



- Österreichischer KFOR-Kommandant spendet Quizshow-Gewinn
- Strategischer Führungslehrgang besucht KFOR-Soldaten

- Österreichische KFOR-Soldaten retten Hochschwangere
- KFOR-Soldaten retteten schwangere Kosovarierin: Zwillinge zum Happy End

→ Auslandseinsätze → Bundesheer im Kosovo → Aktuelles



Was aus ihnen wurde...

Soldaten in schwerer Zeit - Das steirische Infanterieregiment Feldmarschall Loudon Nr. 11 (früher 47 und Feldjägerbataillon Nr. 9) 1935-38

Wo die Traditionspflege endet, beginnt die Auseinandersetzung mit der Rolle österreichischer Soldaten unter dem Hakenkreuz. In der zunehmenden Aktivität des illegalen Nationalsozialistischen Soldatenringes (NSR) spiegelt sich bereits ab 1936 – in der Steiermark stärker als anderswo – der drohende Untergang der Ersten Republik wider.

8 Offiziere (24 Prozent) des IR 11 finden sich in den NSR-Namenslisten, darunter 2 Angehörige des Regimentskommandos und 5 von 9 Kompaniekommandanten. Der Mannschaftsanteil lag mit 126 Mitgliedern bei 6,7 Prozent. Wie weit sich diese Unterwanderung auf die Pflichttreue und Einsatzbereitschaft ausgewirkt hätte, bleibt angesichts der unterbliebenen österreichischen Verteidigungsanstrengungen im Frühjahr 1938 ungewiss.

Nach dem „Anschluss“ leisteten die Soldaten des IR 11 am 14. März 1938 in ihren Garnisonen den Eid auf den „Führer“ (Titelbild). Ihr Regimentskommandant war nicht dabei. Oberstleutnant Anton Dohndorf – 1934 im Kampf gegen aufständische Nationalsozialisten am Pyhrnpass schwer verwundet – wurde

noch am selben Tag von den neuen Machthabern „aus politischen Gründen“ mit gekürzten Bezügen zwangspensioniert (Abb. 1).

Schon bald folgte das völlige Aufgehen des Bundesheeres in der Deutschen Wehrmacht. Aus den Truppen der österreichischen 5. und 7. Division (Steiermark und Kärnten) wurde ab dem Sommer die deutsche 3. Gebirgsdivision mit Kommando in Graz neu aufgestellt. Zusammenlegungen und Vermischungen der Verbände erstreckten sich bis in die Unterabteilungen, so dass die Überleitung praktisch einer Auflösung gleichkam. Mit 1. August 1938 hörte das nunmehrige „deutschösterreichische Infanterieregiment 11“ auch nominell zu bestehen auf und wurde Teil des deutschen Gebirgsjägerregiments 138 (Tabelle).

österreichischer Truppenkörper		deutscher Truppenkörper		Kommandeur
IR 11	Leoben	Geb.Jg.Rgt. 138	Leoben	Obstlt Weiß
I./IR 11	Bruck/Mur	I./Geb.Jg.Rgt. 138	Leoben (1. u. 2. Kp vorläufig Bruck)	Obstlt Versock
II./IR 11	Leoben	zu I./Geb.Jg.Rgt. 138		
AJR 9	Graz	II./Geb.Jg.Rgt. 138	Graz	Obstlt Philipp
I./AJR 9		zu II./Geb.Jg.Rgt. 138		
II./AJR 9		zu III./Geb.Jg.Rgt. 137	Lienz	
III./AJR 9	Strass	III./Geb.Jg.Rgt. 138	Admont	Obstlt Klinke
AJR 10	Graz	zu III./Geb.Jg.Rgt. 138		
I./AJR 10	Radkersburg	Tle. zu II.u.III./Geb.Jg.Rgt. 139	Villach, Wolfsberg	
II./AJR 10	Radkersburg	E.Btl./Geb.Jg.Rgt. 138	Radkersburg	Mjr Kehl
III./AJR 10	Graz			

wird

Was übrig blieb, waren die Soldaten, die durch Versetzungen in alle Winde zerstreut wurden. Die österreichischen Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1916, die 1937 auf ein Jahr nach Leoben, Bruck und Judenburg eingerückt waren, mussten ab Oktober 1938 ein zweites Jahr in der Wehrmacht weiterdienen. Als sich dieses seinem Ende zuneigte, begann mit dem deutschen Überfall auf Polen der Zweite Weltkrieg (Abb. 5).

Den Berufssoldaten eröffnete die Wehrmacht vorerst völlig neue Karriereperspektiven, machte sie aber als Teilnehmer an Hitlers Eroberungskriegen zu Tätern und Opfern gleichermaßen. Mehrere Stabsoffiziere brachten es bis zum General, darunter der erste Kommandant des Bataillons II/11, Oberstleutnant Lontschar, der 1947 wegen seiner Verwicklung in Kriegsverbrechen auf dem Balkan in Belgrad hingerichtet wurde. Betonte Altösterreicher wurden wie der letzte Regimentskommandeur Oberstleutnant Kutschera als Ergänzungsoffiziere ins „Altreich“ abgeschoben, Spezialisten in ihrer Verwendung belassen (Abb. 2). Die Leutnants von 1938 waren 1945 Stabs-offiziere oder – tot. Von den nach 1918 ausgemusterten Offizieren, die zwischen 1935 und 1938 im IR

11 gedient hatten, überlebten rund 40 Prozent Krieg und Gefangenschaft nicht. Die Unteroffiziers- und Mannschaftsverluste lassen sich nicht einmal annähernd beziffern (Abb. 3, 6).

Nach der Katastrophe des Zweiten Weltkrieges und der zehnjährigen Besatzungszeit fanden nur noch wenige ehemalige „Elfer“ – manche auf dem Umweg über die Gendarmerie – ins neue Bundesheer. Die beiden Ritterkreuzträger der Gebirgstruppe Julius Grund (Militärkommandant von Kärnten) und Viktor Schönbeck (Alpininspektor; Abb. 4) erreichten den Generalsrang. Alfred Janaschek, Frontkämpfer der k.u.k. Armee, Kapellmeister des IR 11 und Musikmeister des deutschen Gebirgsjägerregiments 138, leitete in seiner vierten militärischen Verwendung bis zu seinem überraschenden Tod im Jahr 1957 die neu formierte Militärmusik Steiermark (Abb. 5).

Sein Lebensweg lässt die Zerrissenheit einer Zeit erahnen, in der die Träger des Soldatenrocks vor schwerste Gewissensentscheidungen gestellt wurden. Die Lehren aus den unseligen kriegerischen Ereignissen des 20. Jahrhunderts mögen uns heutigen Soldaten Verpflichtung zur Erhaltung von Frieden und Freiheit sein. **Hauptmann MMag. Martin Parth**



Abb. 1: Obstdt Anton Dohndorf (RKdt seit 1. 4. 1937)



Abb. 2: Mjr Franz Fruhwirth (6. Kp), vor und nach 1938 TÜPI Kdt Seetaler Alpe



Abb. 3: Zgsf Engelbert Rochus (KfMGKp 11, gefallen 1944)



Abb. 4: Lt Viktor Schönbeck (MGKp II)



Abb. 5: Abschiedskonzert des Gebirgsjäger-Musikkorps 138 in Leoben, Herbst 1939



Abb. 6: Grab des Hptm Norbert Hantsch (3. Kp) an der Eismeerfront 1941

Der Bataillonshistoriker

Aufgrund zahlreicher Anfragen darf ich den Lesern des „Oberlandes“ den Autor hinter der Geschichte des Steirischen Infanterieregiments Nr. 11 vorstellen.



„BWÜ 2005“

1970 in Rottenmann geboren, bin ich seit nunmehr zwanzig Jahren als Milizsoldat mit dem heutigen Jägerbataillon 18 verbunden. Die Stationen meines militärischen Werdegangs reichen vom Wirtschaftsunteroffizier im Landwehrregiment 55 bis zum Wirtschaftsoffizier und S4 in den Jägerbataillonen 37 und 18. Mit den 37ern unter unserem geschätzten Kommandanten Oberstleutnant Wolfgang Lach habe ich viele durchwegs schöne Übungstage verbracht und möchte daher meine alten Bataillonskameraden auf diesem Weg herzlich grüßen.

Beruflich bin ich als Mittelschullehrer für Englisch und Geschichte am BG/BRG Stainach tätig, wo mir die historische Landeskunde ein besonderes Anliegen ist. Zu meinen bevorzugten Freizeitaktivitäten gehören Reisen mit meiner Kärntner Partnerin und Sport. Soweit es meine Zeit erlaubt, befasse ich mich als Historiker mit regional- und zeitgeschichtlichen Themen. Daneben bin ich seit geraumer Zeit für verschiedene militärische Printmedien tätig und durfte 2005 die Publikation zum 50-Jahr-Jubiläum des Bundesheeres für das Militärkommando Steiermark realisieren.

Auf Anregung des damaligen Bataillonskommandanten Oberst Hans Beschließer nahm ich mich 2004 der Geschichte des Traditionstruppenkörpers Infanterieregiment 11 an. Bei der historischen Spurensuche erlebte ich interessante Entdeckungen im Wiener Staatsarchiv und berührende Begegnungen mit hochbetagten Veteranen und Nachkommen ehemaliger „Elfer“. All jenen, die durch Gespräche, Informati-



S4 Zelle bei der Stabsarbeit



Historical Consulting für die Filmproduktion „Henry Dunant – Red on the Cross“, Radkersburg 2005

onen, Bilder und persönliche Anteilnahme zur Vervollständigung dieses militärgeschichtlichen Puzzles beigetragen haben, sei an dieser Stelle aufrichtig gedankt.

Hauptmann MMag. Martin Parth

Im nächsten „Oberland“:

Franzosenjahr 1809 – Gefecht von St. Michael – Jägerbataillon 18: gibt es versteckte Zusammenhänge?

Der „Bataillonshistoriker“ der 18er, Hauptmann MMag. Martin Parth, verfolgt aktuelle Spuren in die Vergangenheit.

Fotoquelle

Bürgermeister Siegfried Gallhofer
Brigadier Mag. Thomas Starlinger
Oberstleutnant Wolfgang Lach
Oberstleutnant Gerhard Lukasiewicz
Hauptmann-Arzt Dr. Christoph Bierbamer
Hauptmann Mag.(FH) Pierre Kugelweis
Hauptmann MMag. Martin Parth
Hauptmann Mag.(FH) Gernot Schautitzer
Vizeleutnant Peter Breitfuß
Stabswachtmeister Thomas Kastl
Stabswachtmeister Patrick Reich
Oberwachtmeister Karl Reinisch
BMLV, KFOR



Der Dienststellenausschuss der Landwehrkaserne St. Michael informiert



Rechtsberatung in Zivilrechtsfragen

Sehr geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

In Zeiten komplexer und für Laien undurchschaubarer Rechtsmaterien ist effiziente rechtskundige Beratung eine wichtige Serviceleistung. Die Gewerkschaft Öffentlicher Dienst trug und trägt daher diesem vielfach nachgefragten Bedürfnis ihrer Kolleginnen und Kollegen in unterschiedlicher Ausprägung Rechnung.

NEU!

Rechtsberatung in Zivilrechtsfragen

Wir bieten unseren Mitgliedern kostenlose Beratung des

- Mietrechts
- Wohnrechts
- Allgemeines Zivilrecht
- Familienrechts

regelmäßig, mit einem Rechtsanwalt im Landesekretariat der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, an.

Weitere Informationen beim GBA der Landwehrkaserne

Vorsitzwechsel im Zentrallausschuss

Vizeleutnant (Vzlt) Anton Fuchs hat den Vorsitz im Zentrallausschuss beim Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (BMLVS) am 12. Oktober 2001 übernommen. Sein damaliges Versprechen, sich mit den Kolleginnen und Kollegen der Personalvertretung auf allen Ebenen dafür einzusetzen, dass die zu erwartenden Herausforderungen zum Vorteil der Bediensteten mit dem Herrn Bundesminister für Landesverteidigung und Sport sowie den von ihm beauftragten Stellen im Ressort verhandelt werden, wurde zu 100% eingehalten.

Mit 31. März 2009 hat Vzlt Anton Fuchs nach 30 Jahren Personalvertretung und über 7 Jahren erfolgreicher Führung des Zentrallausschusses beim BMLVS den Vorsitz an Oberstleutnant MSD Peter Schrottwieser übergeben.

Lieber Anton, wir bedanken uns bei Dir für Deine hervorragende und vorbildliche Leistung, Deine vorgelebte Kameradschaft sowie für Deine unermüdliche Unterstützung und Hilfestellung die Du uns immer gewährt hast.

Alles Gute und vor allem Gesundheit für Deinen letzten Lebensabschnitt wünschen Dir die Personalvertreter der Landwehrkaserne St. Michael.



Peter Petzner
(Vorsitzender)

Heilige Orientierung



**Am 19. März 2009
feierte das
Jägerbataillon 18
den Josephtag –
den Feiertag des
Landes Steiermark**

Zu Ehren des Hl. Josefs feierten die Soldaten der Landwehrkaserne um 11 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Michael eine Heilige Messe.

Das Bataillon marschierte in geschlossener Formation in die Pfarrkirche zu St. Michael.

Die Heilige Messe zelebrierte unser Militärseelsorger für Steiermark, Militärdekan Dr. Christian Rachle. Ein Bläserquartett der Militärmusik Kärnten umrahmte die Messfeier musikalisch.

Während des ergreifenden Festes kam doch so mancher dazu, über den tieferen Hintergrund des steirischen Schutzheiligen nachdenken:

Wer war eigentlich dieser Heilige Josef?

Das Matthäusevangelium schildert in eindrucksvoller Weise die Geburt Jesu. Rund um das Geschehen von Bethlehem spielt Josef eine wichtige Rolle. Letztendlich stand es ihm zu, Jesus den Namen zu geben.

Josef war kein Träumer

Das Erste, was Matthäus dem Zimmermann aus Nazareth zuspricht, ist Gerechtigkeit. Das heißt auch, dass er im Blick auf Gott ein sozialer Mensch war.

Der Maßstab seines Handelns war nie er selbst. Er orientierte sich stets an den Geboten seines Volkes Israel.

Josef war diskret

Es lag ihm nichts daran, einen leicht zu erringenden Vorteil zu erheischen, indem er Maria den Zeitgenos-

sen auslieferte, als er erfuhr, dass sie ein Kind bekam, das immerhin nicht von ihm stammte.

Für uns ist das oft schon schwer vorstellbar, weil wir – bewusst oder unbewusst – erwarten, dass alles über mediale Prozesse aufgedeckt und geordnet wird.

Wir merken kaum noch, wie sehr und wie oft mancher Mensch sich dabei selbst degradiert und erniedrigt.

Josef war treu

Das ist auch ein Fremdwort für eine Lebenskultur des „Egalismus“, die wir heute förmlich zelebrieren. Mutig stand er in Liebe zu Maria und Jesus und wurde dabei Zeuge, dass das verheißene Heil Wirklichkeit ist.

Im Anschluss an die Heilige Messe stärkten sich alle teilnehmenden Soldaten im Pfarrhof an weltlicher Speise und Trank, welche von der 3. Kompanie unter der Leitung von Vizeleutnant Werner Gamsjäger und den Soldaten seiner Versorgungsgruppe bereits vorbereitet war.

Bald darauf ging es dann wieder, aber geistlich und körperlich gestärkt, im Fußmarsch zurück in die Kaserne.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Oberstleutnant Wolfgang Lach, der sich nach längerer Zeit wieder dieser Tradition unseres Infanterieverbandes bewusst wurde und den Rahmen für die Josephtage schaffte.

Vizeleutnant Peter Breittfuß

Ihre Meinung



Leser- Briefe



„Wir Radmerer schätzen die Einsatzbereitschaft des Bundesheeres sehr.“

Großartiger Katastropheneinsatz des Österreichischen Bundesheeres in Radmer

Wegen akuter Lawinengefahr war im Februar unsere Gemeinde tagelang von der Außenwelt abgeschlossen. In dieser Situation war wieder einmal der Einsatz des Bundesheeres gefragt. Für einen Krankentransport, die Sprengung von Lawinen, aber vor allem, um die Bevölkerung mit wichtigen Lebensmitteln zu versorgen, gab es zahlreiche Hubschrauberflüge unter widrigsten Bedingungen zu absolvieren.

Ich möchte mich auf diesem Wege Namens der Bevölkerung von Radmer sehr herzlich beim Österreichischen Bundesheer und vor allem bei den Besatzungen der eingesetzten Hubschrauber für den großartigen Einsatz, bedanken. Wir Radmerer schätzen die Einsatzbereitschaft des Bundesheeres sehr. Ein herzliches „Glück Auf“ wünscht
Siegfried Gallhofer
Bürgermeister von Radmer

Sehr geehrte Redaktion, liebe Kameraden!

Ich möchte hiermit zum Ausdruck bringen, dass ich das „Oberland“ für eine der besten Truppenzeitungen

halte. Gute, eher kurz gefasste Artikel von Schreibern aller Dienstgrade aus allen Bereichen des militärischen Zusammenseins, sehr gutes Bildmaterial, immer ein weiter Blick über den eigenen Zaun und nicht zuletzt ein profunder Blick zurück in der Artikelserie über die Vorläufer-Verbände aus k.u.k. Armee und dem 1. Bundesheer. Gratulation!

Ich weiß, wovon ich spreche, war ich doch selber lange Jahre Chefredakteur des 54er-Regimentskuriers und Herausgeber des „Kommando“, das schließlich durch einen nicht nur schwerhörigen, sondern offenbar auch kurzsichtigen Verantwortlichen aus faden-scheinigen Gründen eingestellt wurde. Dabei ist eine „Betriebszeitung“ für die innere Kommunikation, für die Darstellung der eigenen Leistungen nach außen und nicht zuletzt auch als Archiv für eine spätere Aufarbeitung des einst Geschehenen immens wichtig. In St. Michael hat man das erkannt und ein Printmedium geschaffen, das sich wahrlich sehen lassen kann.

Alles Gute auf dem weiteren Weg!

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Wolfgang F. J. Wildberger MSD, Oberst i.R.

IMPRESSUM

Amtliche Publikation der Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller: Republik Österreich/Bundesminister für Landesverteidigung und Sport, BMLVS, Rossauer Lände 1, 1090 Wien

Redaktion: BMLVS, Jägerbataillon 18, Landwehrkaserne, Brunn 13, 8770 St. Michael i.O., Tel.: 03843-2454; e-mail: jgb18.oea@bmlvs.gv.at

Redakteure:

Chefredakteur: Oberstleutnant MSD Manfred Hofer

Redakteur: Hauptmann Mag.(FH) Pierre Kugelweis

Erscheinungsjahr: 2009

Fotos: siehe Fotoquelle

Druck: Layout Karl Papst, Universal Druckerei, Gösser Straße 11, 8700 Leoben

Druck- Heeresdruckerei R 09-0319

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Senden Sie bitte Ihre Meinung (mit vollständigem Namen und Wohnort), den Wunsch der Zusendung des „Oberlandes“ oder Adressänderungen an
Hauptmann Pierre Kugelweis,
Brunn 13, 8770 St. Michael
oder an
E-mail: jgb18.oea@bmlvs.gv.at.



Personalia

Beförderung

zum Stabswachtmeister:
OWm Martin KREMPPL

Verleihungen

Wehrdienstzeichen 1. Klasse:
Vzlt Gerhard TASCHLER

Wehrdienstzeichen 2. Klasse:
Hptm Mag.(FH) Pierre KUGELWEIS
StWm Horst HAFNER
StWm Jörg KOWATSCH
StWm Heribert REISSNER
StWm Heiko SCHINDLBACHER

Wehrdienstzeichen 3. Klasse:
Wm Peter EGGER
Zgf Christian AMTMANN

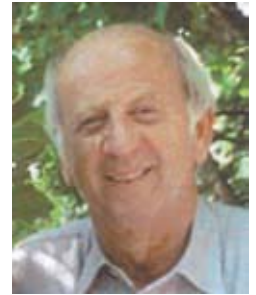
Ehrenmedaille du Souvenir Francais in Gold
Obstlt Gerhard LUKASIEWICZ



Vizeleutnant i.R. Alfred Röck †

verstorben am
16. April 2009

Das Jägerbataillon 18
trauert mit der Familie
und den Freunden.



Abversetzung

zur HMunA Klagenfurt DO MunLg Hiefiau:
OStWm Josef TÖSCH

Zuversetzungen

vom AufklB1: Vzlt Franz TÖSCH
vom StbB7: OStv Franz KNAPPITSCH
vom AufklB1: StWm Robert ÖSTERREICHER
vom PzB33: Wm Bernhard WIEFLER

Austritte

OStv Martin KAUTZNER
Kpl Robert APPEBACHER
Kpl Herbert GRÖGER
Kpl Andreas HARTL
Kpl Verena HEINZL
Kpl Stephan HROMADKA
Kpl Andre ROSENBERGER
Kpl Martin SCHOBESBERGER

Bild links: Oberstleutnant Gerhard Lukasiewicz, Pressechef der Stadt Leoben und Milizoffizier beim Jägerbataillon 18, wurde vom französischen Botschafter in Wien, Seine Exzellenz Philippe Carré die Medaille du Souvenir Francais in Gold verliehen.

*Die Redaktion der Truppenzeitung „Das Oberland“
wünscht allen Lesern
einen schönen und erholsamen Urlaub!*

ASIA SPA

LEOBEN

POOLS-RELAX-SAUNA

©tiqa.at

Sommer-Events im Asia Spa Leoben - der richtige Ort für IHRE Freizeit

Wiesentarif ab € 2,-

Zeigt das Thermometer mehr als **22° C**, zahlen **Kinder und Schüler** bis zum 14. Lebensjahr **€ 2,-**, **Jugendliche, Studenten und Pensionisten € 3,50** u. **Erwachsene € 5,50**.

Preise gültig für Asia Spa POOLS u. das Freibadgelände während der Freibad-Saison 2009

Wiesen
Tarif
ab € 2,-

Breakfast & Swim um nur € 29,-

Starten Sie mit einem **gesunden Vollwert-Frühstück** im Restaurant „In der Au“ fit in Ihren Wellness-Tag. Danach geht's zu **Sport und Gesundheit** auf 6.500 m² ins Asia Spa Leoben. Badetasche, Bademantel und Badetuch gibt's noch gratis* dazu!

* leihweise für einen Tag

Mondschein-Schwimmen

Mondsüchtig im Asia Spa Leoben! **Relaxen** im Pool, exotische **Sommer-Cocktails** probieren und Köstlichkeiten vom Grill genießen. Jeden **Vollmond** im Sommer, bei verlängerten Öffnungszeiten - bis Mitternacht.

Termine: 7. Juni, 7. Juli und 6. August 2009

Grill-Contest

WANTED: Bester Grillmeister der Obersteiermark gesucht! Hobby-Grillmeister aufgepasst: 12 Grillprofis duellieren sich um den Titel „**Asia Spa Grillmeister 2009**“, eine Promi-Jury bewertet das Grillgut und ermittelt den Sieger, dem Gewinner winkt als **Hauptpreis** ein nagelneuer original **Weber Holzkohlegrill** „Char Q 260 mit Rollwagen Premium“ im Wert von über € 400,-. Nähere Infos und Anmeldung ab Mitte Mai auf www.asiaspa.at.

Termin: 11. Juni 2009

Nivea Familienfest

Mit **Starmania-Gewinner Oliver Wimmer live**

Das Asia Spa Leoben ist Schauplatz von Österreichs größtem Kinder- und Familienfest. Mit **Starmania-Gewinner 2009**, Oliver Wimmer und der deutschen Girlband „**Wir3**“ Live on Stage, der riesigen Zeltstadt und Leobens größtem **Kinderprogramm** aller Zeiten. Besonderes Highlight: **Der Eintritt zum Fest ist frei!**

Termin: 1. und 2. August 2009

Krone Hit Beach-Party

Summer-Feeling pur, dafür garantieren die Krone Hit Beach-Parties jeden Freitag in den Sommerferien. DJ-Sessions, Krone Hit DJ, Cocktailbar, Showbarkeeping uvm., am echten, **600m²-Sandstrand**.

Termine: 10., 17., 24. u. 31. Juli, 7. u. 14. August 2009